

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Fronleichnam bedeutet «Leib des Herrn»

Eine Betrachtung zum hohen Fest Fronleichnam, das morgen gefeiert wird.

Am morgigen Feiertag feiert die katholische Kirche das Fest Fronleichnam. Uns sind oft die Bedeutungen alter Traditionen nicht mehr bewusst. Fronleichnam bedeutet so viel wie Leib des Herrn. Das Fronleichnamsfest geht auf das 13. Jahrhundert zurück. In dieser Zeit kam es zu einer verstärkten Verehrung der eucharistischen Gestalten, des Leibes und Blutes Christi. In den alten Kirchen aus jener Zeit erinnern noch die alten Sakramenthäuschen an die Aufbewahrung des eucharistischen Sakramentes. Aus dieser Zeit finden wir bereits Monstranzen, die die eucharistische Brotsgestalt zur besonderen Verehrung zeigen, lateinisch monstrare, daher das Wort Monstranz.

In den Auseinandersetzungen mit dem Protestantismus und der Frage nach der Realpräsenz des Leibes und Blutes Christi kam es zur verstärkten Verehrung des heiligsten Altarsakramentes. Dies steigerte sich bis in die Barockzeit, aus der wir in unseren Kirchen und Museen noch die herrlichsten sogenannten Sonnenmonstranzen finden, auf denen oft mit wenigen Symbolen in wertvollster Kleinarbeit eine Gesamtschau der Grundgedanken des christlichen Heilsgeschehens zur Darstellung gebracht wurde.

Zur besonderen Verehrung der Eucharistie kam es im Mittelalter durch die philosophisch-theologische Grundlegung des Sakramentensbegriffes. Der Catechismus Romanus definiert das Sa-

krament als «eine sinnfällige Sache, die auf Grund göttlicher Einsetzung die Kraft hat, die Heiligkeit und Gerechtigkeit sowohl zu bezeichnen als auch zu bewirken.» Danach gehören zum Begriff des Sakramentes, ein äusseres sinnlich wahrnehmbares Zeichen, die Bewirkung der heiligmachenden Gnade und die Einsetzung durch Gott, näherhin durch den Gottmenschen Jesus Christus.

Den Nachweis der Einsetzung des Sakramentes der Eucharistie finden wir im Neuen Testament bei Matthäus 26.26-28, Markus 14.22-24, Lukas 22.15-20, und bei Paulus: 1 Kor 11.23-25.

Die Verwirklichung der realen Gegenwart Christi in der Eucharistie ist mit dem Begriff der Transsubstantiation bezeichnet. Christus wird im Altarsakrament durch die Verwandlung der ganzen Substanz des Brotes in seinen Leib und der ganzen Substanz des Weines in sein Blut gegenwärtig, dies erklärt das Konzil von Trient. Die Gestalten von Brot und Wein bestehen nach der Substanzverwandlung fort. So ist der ganze Christus in diesen Gestalten gegenwärtig.

Eucharistie kann mit Danksagung übersetzt werden. Dankbarkeit und Fronleichnam sind letztlich untrennbar, denn aus der Eucharistiefeyer, wie die hl. Messe auch genannt wird, stammt das Sakrament, das Christus selber ist und in der Gestalt des Brotes

an diesem Tag besonders verehrt wird. Das sichtbare Brot, das uns als Grundnahrungsmittel dient, ist gewandelt, zum Brot des Lebens, Christus selbst.

«Ich bin das Brot des Lebens.» «Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst durch mich leben.» Joh 6,48 und 58. Viele Menschen haben das damals nicht verstanden und wendeten sich von Christus ab. Auch für uns bleibt das Sakrament der Eucharistie letztlich ein Geheimnis, das nur im Glauben angenommen werden kann.

Kann es eine grössere Liebe geben als Christus? Gott wird Mensch und sogar lebloses Brot, um uns das Leben zu erschliessen. Manchen Menschen fällt es schwer, die Liebe anzunehmen. Christi Liebe ist unaufdringlich, sie zwingt uns nicht. Besonders an Fronleichnam durch die Christen aufgerufen, Christus in der Gestalt des Brotes Aufmerksamkeit und ihre besondere Liebe zu schenken. Im allerheiligsten Altarsakrament des gewandelten Brotes sucht Gott unsere Herzen und unsere Liebe.

Thomas von Aquin, der Theologe der Liebe, und wesentlicher Mitbegründer des Fronleichnamfestes schreibt in seinem weltberühmten eucharistischen Hymnus Pange lingua: «Lasst uns tiefgebeugt verehren ein so grosses Sakrament... Unser Glaube soll uns lehren, was das Auge nicht erkennt.» (MTJ)



Morgen feiern wir Fronleichnam. Unser Archivbild zeigt die Prozession in Vaduz. (Bild: Risch)

Öko-Bonus: Feststellungen statt Massnahmen durch die Regierung

Die Regierung hat einen Zwischenbericht über die Besteuerung von Motorfahrzeugen und die Einführung des Öko-Bonus abgegeben

(G.M.) - Die Regierung tut sich schwer mit neuen Ideen und Perspektiven. Seit der Landtag den Gesetzesvorschlag über die Motorfahrzeugsteuern an die Regierung zurückgewiesen hat und die FBP-Fraktion eine Motion zur Neuschaffung eines Besteuerungsgesetzes nach dem Verursacherprinzip unterbreitete, ist wohl gut ein Jahr vergangen, doch ein Antrag an das Parlament erfolgte bislang noch nicht. Dafür verbreitete das Presse- und Informationsamt der Regierung am Dienstag eine Mitteilung, dass in der Zwischenzeit doch ein Bericht des Ressorts Finanzen erstellt worden sei: Über die Sache selbst liegt noch kein Entscheid vor, dafür die beruhigende Erklärung, dass immerhin etwas getan wird.

Mit der Motion verpflichtete die FBP-Fraktion die Regierung, einen Gesetzesvorschlag für ein neues Motorfahrzeugsteuergesetz zu unterbreiten, das nicht mehr die Besteuerung nach dem Gewicht der Fahrzeuge oder nach dem Hubraum der Motoren vorsieht, sondern andere Faktoren berücksichtigt. Wie es in der Begründung der FBP-Motion heisst, soll «das in der modernen Gesetzgebung anerkannte Verursacherprinzip konsequenterweise auch bei der Motorfahrzeugsteuer angewendet» werden, da in unserem Land allein die Steuer nicht auf den Benzinpreis überwälzt werden kann. Die Regierung hatte vor der Eingabe dieser Motion in einem etwas dürftig ausgefallenen Bericht erklärt, dass sie an ihrer bisherigen Regelung festhalten wolle.

Schielen auf die Schweiz

Wie das Presse- und Informationsamt

in der Mitteilung vom Dienstag ausführte, hat das Ressort Finanzen aufgrund des Drucks aus dem Landtag «Kontakt mit den Finanzministern der Bundesrepublik Deutschland, der Republik Österreich und von Schweden, den grössten Herstellern von Radumdrehungszählern, sowie der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer, dem Neu-Technikum Buchs sowie der Liechtensteinischen Ingenieurschule aufgenommen.» Offenbar legte das Ressort Finanzen auch einen Bericht vor, indem die Entwicklung der Öko-Bonus-Diskussion in der Schweiz und Semester- bzw. Diplomarbeiten zur dieser Frage angeführt werden. Nach diesem Bericht hat der schweizerische Bundesrat beschlossen, einen Öko-Bonus einzuführen und die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die Kantone die kantonalen Motorfahrzeugsteuern fahrleistungsabhängig gestalten können.

Ferner geht aus dem Bericht hervor, dass bis Ende 1991 eine «Botschaft zur Neugestaltung der Strassenbenützungsgelder auszuarbeiten» sei. Zudem wurde einem Unternehmen der Auftrag erteilt, ein Gerät zu entwickeln, mit dem die Anzahl der Radumdrehungen eines Fahrzeuges

ermittelt werden können. Die Mitteilung des Presse- und Informationsamtes enthält auch die Feststellung, dass derzeit an der Liechtensteinischen Ingenieurschule (LIS) eine Semesterarbeit mit dem Arbeitstitel «Studie über die Möglichkeiten des Erfassens von Fahrzeugbewegungen als Grundlage für eine fahrstreckenabhängige Besteuerung» gemacht werde, die bis Mitte August vorliegen soll. Ende Oktober hofft die Regierung ferner auf eine Diplomarbeit am Neu-Technikum Buchs (NTB) zum Thema «Erfassung der Fahrstrecke beim Personenkraftwagen».

Politische Entscheidung notwendig

Die Hinweise auf die Erarbeitung von Studien vermögen allerdings nicht zu verdecken, dass in erster Linie eine politische Entscheidung in dieser Frage notwendig wäre. Der Handlungsbedarf scheint nach den verschiedenen Diskussionen in den letzten Jahren, auch im Parlament, gegeben zu sein. «Zu lange hat die Regierung tatenlos zugehört», unterstreicht der FBP-Abgeordnete Dr. Ernst Walch bei der Überweisung der Motion an die Regierung und fügte an, dass die Regierung «den politischen Willen zur Erarbeitung eines solchen um-

weltschützenden Motorfahrzeugsteuergesetzes nicht bewiesen» habe. Allein die Rückweisung einer Vorlage, die auch von der VU-Fraktion getragen wurde, reicht nach seiner damaligen Erklärung nicht aus, weshalb der Regierung konkret der Auftrag zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs erteilt wurde.

In der Mitteilung des Presse- und Informationsamtes wird nun der Eindruck vermittelt, als ob die technische Seite zur Ermittlung der gefahrenen Kilometer das eigentliche Problem darstelle. Möglicherweise versucht die Regierung, wie schon Regierungschef Hans Brunhart vor dem Landtag in einem Ausweichmanöver anbot, die Problematik der technischen Ausstattung der Fahrzeuge in den Vordergrund zu stellen, um damit einer politischen Entscheidung vorerst ausweichen zu können. Der Landtag wird gut beraten sein, wenn er dieses Spiel nicht mitmacht, wie er schon bisher mehr oder weniger deutlich zu verstehen gegeben hat: Notfalls würde auch, obwohl Missbräuche möglich sind, das Ablesen des Tachometers genügen, um die gefahrenen Kilometer als Bemessungsgrundlage für die Fahrzeugbesteuerung zu ermitteln.

303 neue Fahrzeuge im Monat April

Im April wurden nach Angaben des Amtes für Volkswirtschaft insgesamt 303 (301) neue Fahrzeuge bei der Motorfahrzeugkontrolle immatrikuliert. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich nur unwesentliche Änderungen. An der Spitze der Statistik stehen die 232 (231) Personwagen, 21 (20) Last- und Lieferwagen, 35 (27) Motorräder, 4 (3) Spezialwagen und 11 (15) Anhänger.

Von Januar bis April wurden 910 (983) neue Fahrzeuge in Verkehr gesetzt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind dies 7,4 Prozent weniger.

Bundeskanzler Franz Vranitzky nach Vaduz

Der österreichische Bundeskanzler Franz Vranitzky wird unserem Land anfangs Juni einen offiziellen Besuch abstatten. Der österreichischen Regierungschef wird am Mittwoch, den 5. Juni, in Vaduz eintreffen und mit Mitgliedern der Regierung zu einem Gespräch zusammentreffen. Das Besuchsprogramm sieht auch die Besichtigung der Firma Hilti AG sowie der Kunstsammlungen vor. Bundeskanzler Vranitzky ist ausserdem Gast auf Schloss Vaduz von Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie. Der Besuch soll zwei Tage dauern.

NATO verringert Europa-Truppen

Brüssel (AP) Die 16 NATO-Staaten haben sich angesichts der Entspannung zwischen Ost und West zu einer erheblichen Truppenreduzierung in Mitteleuropa durchgerungen. Die Verteidigungsminister der Bündnispartner einigten sich am Dienstag in Brüssel im Grundsatz auch auf die Bildung einer «Schnelleingreiftruppe» für den Konfliktfall. Eine endgültige Entscheidung über die neue Streitkräftestruktur sowie über die Einbeziehung von Marine und Luftwaffe soll im Herbst erfolgen.

Im einzelnen sollen die NATO-Heeresverbände in Mitteleuropa in den nächsten Jahren von derzeit 23 auf 14 Divisionen verringert werden.

40 Bergarbeiter hungern weiter

Tirana (spk/dpa) Rund 40 albanische Bergarbeiter setzten am Dienstag ihren Hungerstreik in einem Bergwerkschacht in Valias fort, obwohl die albanische Regierung sie vor dem «unsicheren technischen Zustand» der Mine gewarnt hatte. Die Aktion der Bergleute ist Teil des vor zwölf Tagen von den Freien Gewerkschaften ausgerufenen Generalstreiks.

Ursprünglich hatten sich rund 300 Bergleute an dem Hungerstreik unter Tag gegen niedrige Löhne und schlechte Arbeitsbedingungen beteiligt. Wie die amtliche Albanische Nachrichtenagentur ATA am Dienstag berichtete, hat die Mehrzahl aber aufgegeben, nachdem die Regierung auf die «erhebliche Lebensgefahr» hingewiesen hatte.

Litauen gegen Sondertruppen

Moskau (AP) Das litauische Parlament hat am Dienstag die Stationierung von sowjetischen Sondertruppen in der Baltenrepublik als illegal bezeichnet. Ausserdem verurteilte es die jüngsten Überfälle auf litauische Grenzposten als verbrecherische Handlungen. Das Gremium nahm eine Resolution an, in der die dem sowjetischen Innenminister unterstellten Militäreinheiten der sogenannten «Schwarzen Barette» als gesetzlos gebremdet werden.

In der Erklärung des Parlaments heisst es wörtlich: «Die 'Schwarzen Barette' sind illegal und jede Gewaltanwendung von seiten dieser Einheiten gegen die Republik Litauen und ihr Volk ist ein Verbrechen.»

SICHERHEITSHALBER
IN IHRER NÄHE.

ZÜRICH
VERSICHERUNGEN

Repräsentanz für Liechtenstein
Josef Sele
Aeulestrasse 80, 9490 Vaduz
Telefon 075/2 43 33

DENNER-Satellit
Ihr privater Detaillist mit echten Discountpreisen

Schaan-Vaduz

Waschmittel-
Hit
Radomat Fr. 7.95
4 kg

Beachten Sie die laufenden
Denner-Aktionen in der Tagespresse.